



Sammlung Theaterzettel

Judith

Hebbel, Friedrich

1882-06-02

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Mannheim.

143.

Großherzoglich Badisches Hof- und Nationaltheater.

Freitag,

den 2. Juni 1882.



129. Vorstellung.

Abonnement A.

Neu einstudirt:

JUDITH.

Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel.

1174

Judith
Holofernes
Erster
Zweiter } Hauptmann des Holofernes
Dritter
Ein Trabant } des Holofernes.
Ein Krieger
Ein Oberpriester der Assyrer
Gesandter von Lybien.
Gesandter von Mesopotamien
Adior, Hauptmann der Moabiter
Aeltester von Bethulien
Ephraim
Amon
Josua
Hosea } Bürger von Bethulien
Ben
Assad
Daniel, stumm und blind, Assads Bruder
Samaja, Assads Freund
Delia, Samajas Weib
Mirja, Judiths Magd

Fräulein v. Osah.
Herr Neumann
Herr Eichrodt.
Herr Barthmann.
Herr Stein.
Herr Möddinger.
Herr Weger.
Herr Plant.
Herr Peters.
Herr Grah.
Herr Werner.
Herr Bauer.
Herr Buschbeck.
Herr Stobius.
Herr Ditt.
Herr Pidler.
Herr Strubel.
Herr Slowat.
Herr Jacobi.
Herr Starke.
Frau Schlüter.
Frau Thyssen.

Assyrische Priester, Hauptleute, Krieger, Diener des Holofernes, Gefolge der Gesandten von Lybien und Mesopotamien. Etrusche Priester und Aelteste. Bürger, Volk, Weiber und Kinder in Bethulien.

Die Handlung ereignet sich vor und in der Stadt Bethulien.

Aufang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Sperrsitze in der Reservevloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — pf.
Sperrsitze in der Reservevloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reservevloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reservevloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reservevloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pf.
Reservevloge des dritten Ranges	1 Mark — pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Eisenbahnfahrten.

Abends 10 Uhr 35 Minuten von Ludwigshafen nach	Frauenfeld und Worms.
" 11 " 28 " "	Neustadt, Landau, Weißenburg, Straßburg.
" 11 " 15 " "	Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Stuttgart u.
" 12 " 10 " "	Ladenburg, Großsachsen, Weinheim, sowie nach Schwaningen über Friedrichsfeld.
" 10 " — " "	

Bei Vorstellungen, welche länger dauern, als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung leitern Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Der Zwischen-Akt.

Aboonement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Akt“ werden seit 15 angeworben in der Gedenkblätter der „Neuen Badischen Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Trägern in der Stadt und den Horden der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 30 Pf. wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Ausgenommen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen häufig beschafft. Räumlich empfiehlt es sich für den Gutschau die flandige Inserierung von Nachstücken, die im Jahresabonnement sehr mäßig gefordert werden.

Judith.

Neben diesen Erstlinge Hebbel's waren längst die Arien geschlossen, bis sein unerwarteter Tod mehr oder weniger das Interesse dafür wieder wach rief.

An diesem wahrhaft poetisch-schaffenden Bühnendichter hat die deutsche Kritik das Philisterhafte, Stationäre ihres Wesens recht bedauerlich fund gethan. Sie hatte sich bei Erscheinen seiner „Judith“ in Eile ein Urteil gebildet, welches sie bei jedesmaligem Erscheinen eines neuen Werkes mit gerichtsdienlicher Genauigkeit wiederholte, während Hebbel gerade ein von jenen seltenen organischen Dichterpersönlichkeiten ist, in deren Streben jedes neue Produkt einen Fortschritt bezeichnet. Kann man daher auch nicht in Abrede stellen, daß Hebbels frühere Dramen sich mit den heutigen Formen nicht immer vertragen, ohne zu behaupten, daß Leichtere immer die rechten seien, so muß doch jede gute Bühne durch Aufführung eines Werkes dieses, von den zeitgenössischen deutschen Dramatikern nicht überrossenen Dichters, sich verpflichtet fühlen. — In Bezug auf das tragische Pathos steht die „Judith“ höher als des Dichters „Genesva“, „Agnes Bernauer“ &c. In der „Judith“ wird das Judenthum nach der einfachen biblischen Tradition dargestellt, wie das auserwählte Volk Gottes in seiner starren Geschlossenheit alle fremden Elemente streng ausschließt.

Hebbel ging nach Beendigung seiner akademischen Studien in Heidelberg und München nach Hamburg; kaum dort eingetroffen, schrieb er die „Judith“, und zwar in Folge einer Wette innerhalb vierzehn Tagen. Der fünfte Akt der Tragödie wurde zuerst ausgeführt. Das Manuskript machte im Freundeskreise die Runde, es wanderte von Hand zu Hand, und überall erregte es Aufsehen. Die berühmte Schauspielerin Crelinger hatte von dem Drama gehört und ihren Bemühungen gelang es, das Werk auf die Berliner Hofbühne (den 2. März 1840) zu bringen. Der frisch gewonnene Ruhm aus der Erstlingsarbeit war dem Autor ein Sporn zu neuem, raschen Schaffen.

Die in früheren Jahren vielfach gehalte Ansicht, daß Hebbel's Dramen nicht bühnengerecht seien, dürfte inzwischen nicht minder schlagend widerlegt sein, als das Vorurtheil, das eine Zeit lang gegen die Aufführbarkeit der Richard Wagner'schen Opern bestand.

Die hiesige Bühne brachte „Judith“ am 11. Januar 1867 zum erstenmale zur Aufführung und den 23. Februar 1876 die fünfte Wiederholung.

Das Soubrettenhandwerk hat einen goldenen Boden. Madame Céline Chaumont, die erste Cyprienne in „Divorçons“, hat sich in dieser Rolle im Palais Royal in Paris nicht weniger als 150,000 Francs erspielt und ein kleines Hotel gekauft. Madame Judic ist jetzt ihr Beispiel gefolgt und hat bei der Rue de Bourgogne ein Terrain angekauft, auf dem sie sich nun ebenfalls „son petit hôtel“ errichten lassen wird. Madame Judic kann sich das schon erlauben. „Lili“ hat ihr ein Vermögen eingebracht . . .

Die Theatercensur ist im Absterben — nämlich in Frankreich. Der Budget-Ausschuss des französischen Abgeordnetenhauses wird, dem Vernehmen nach, die Streichung des Kredits für die Theatercensoren und mithin indirekt die Abschaffung der Theatercensur beantragen. Die liberale Presse zeigte sich dieser Vorschlag günstig; gegen etwaige Ausschreitungen der Bühnen, meint sie, sei die Behörde genügend durch die Strafgesetze gewappnet.

Der norwegische Landtag hat einstimmig beschlossen, über den Antrag, daß den Dichtern Björnson und Ibsen das Gehalt aus der Staatskasse auf 1000 Kronen erhöht werden solle, in diesem Jahre noch nicht zu verhandeln. Darüber ist Björnson sehr zornig geworden und so weit gegangen, in einem offenen Briefe an „Dagbladet“ die Linke des Pfuschen zu bezichtigen.

Den europäischen Künstlern, die ihre Gastspielkreisen durch Amerika soeben abgeschlossen haben, sendet ein Newyorker Zeitblatt das folgende Epigramm nach:

Ob sich die „Stars“ auf ewig trennen,
Von uns'rem schönen Sternenbanner? —
Ich glaube kaum, daß sie es können:
Der Dollar ist ein Sterne-Banner.

Die Original-Singer-Nähmaschinen

ausgezeichnet mit mehr als 200 Ehren-Preisen sind anerkannt die besten der Welt und die beliebtesten sowohl für den Familiengebrauch als auch für alle gewerblichen Zwecke.

Alleiniger Vertreter der Singer Manufacturing Co. New-York:

G. Neidlinger.

Mannheim, unterm Kaufhaus.

Französische Postdeclaration (Inhalts-Erläuterungen)

für Pakete

zu haben im Verlag der „Neuen
Bad. Zeitung.“ (Mannheimer
Anzeiger).

Für die Redaktion verantwortlich: Constantin Elz in Mannheim.